

**Michael Vesper**, 50, Vize-Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, hat trotz rot-grünem Koalitionsstreit seinen Sinn für Humor behalten. Bei einem Treffen der Bauwirtschaft in Düsseldorf schaufelte der Grünen-Politiker ein mächtiges Stück Erdbeertorte auf einen Teller und stiefelte damit zu seinem Regierungschef Peer Steinbrück (SPD). Mit den Worten „hier hast du Rot pur“ servierte Vesper dem Duzfreund Peer die fruchtige Versuchung; der griff sogar zu und schmunzelte über die Anspielung. „Rot pur“ hatte Steinbrück zuvor auf dem Parteitag der Landes-SPD gefordert, wobei er in einer scharfen Rede den grünen Koalitionspartner verdammt hatte.

**Andrew Stapley**, 34, Lebensmittelchemiker an der britischen Universität Loughborough, hat im Auftrag der Königlichen Gesellschaft für Chemie eine Frage von nationaler Bedeutung gelöst: Wie bereitet man die perfekte Tasse Tee? Mitte des letzten Jahrhunderts hatte der Schriftsteller George Orwell elf Gebote zur Teezubereitung aufgestellt, anlässlich seines 100. Geburtstags vergangene Woche ließ die Königliche Gesellschaft die Thesen des Dichters wissenschaftlich überprüfen (SPIEGEL 10/2003).

Das Ergebnis liegt jetzt vor – und wenn die Briten es ernst nehmen, müssten sie viele ihrer Tee-Gewohnheiten ändern: Teebeutel, zum Beispiel, sind verboten. Die

**Rod Stewart**, 58, in die Jahre gekommener britischer Popsänger („Do You Think I’m Sexy?“), sorgte für allerlei Aufsehen auf dem traditionsreichen Rennplatz von Ascot. Dort, wo schlanke Pferde um die Wette rennen und edle Frauen um die Palme für die verrückteste Hut-Kreation wetteifern, hatte die einstige Rockröhre („Rod the Mod“) mit einem um zwei Nummern zu großen Zylinder ihren Auftritt. Die Krempe auf Augenbrauenhöhe, die Ohren darunter eingeklemmt, spähte Stewart in die Runde, Freundin **Penny Lancaster**, 32, an der Seite. Spötter bezweifelten, dass er unter dem grauen Zylinder überhaupt etwas von den Rennen sehen konnte.

Stewart, Lancaster



ALASTAIR GRANT / AP

unter Teetrinkern ist die Frage: Mif oder Tif, also Milk in first oder Tea in first. Stapleys Forschungen zufolge hat die Mif-Fraktion Recht. Grund: Wird kalte Milch in den heißen Tee geschüttet, gelangen mehr einzelne Milchtropfen in Kontakt mit dem heißen Tee, dadurch werden mehr Milchproteine zerstört, als wenn der Tee auf die Milch gegossen wird. Davon hält der linke Labour- und Teetrinker-Veteran **Tony Benn**, 78, der nach Selbsteinschätzung in seinem bisherigen Leben 219 000 Becher Tee getrunken hat, gar nichts. Er steht auf der Seite Orwells: „Zuerst den Tee einschenken, dann weiß man, wie viel Milch man nachgießen muss, um die korrekte Farbe zu bekommen.“



ANDY BUTTERTON / PA / DPA

Labour-Abgeordneter Benn

Teeblätter müssen bei höchstmöglicher Wassertemperatur eingegeben werden – damit das Wasser nicht zu schnell abkühlt, empfiehlt Stapley, die Teekanne in der Mikrowelle vorzuheizen. Teekannen sollen aus Keramik sein. Am meisten umstritten

**Franz Maget**, 49, Fraktionschef der SPD im bayerischen Landtag und Herausforderer von Ministerpräsident Edmund Stoiber, hat keinen leichten Job. Ohnehin schon als Verlierer des Landtagswahlkampfes gegen die übermächtige CSU ge-

stempelt, muss sich Maget immer häufiger über Verlautbarungen der rot-grünen Bundesregierung wundern. Bei einem geselligen Abend im Garten des Landtags wollte er deshalb seinen Mitstreitern vergangenen Dienstag das druckfrische Zitat von Kanzler Gerhard Schröder nicht vorenthalten. Über das Vorziehen der dritten Stufe der Steuerreform hatte Schröder in Berlin erklärt: „Man kann es so oder so machen. Ich bin für so.“ Für Wahlkämpfer Maget allemal ein Ansporn: „Solange wir so klare Vorgaben aus Berlin bekommen, liebe Freunde, können wir in Bayern das Ziel gar nicht verfehlen.“



MARC STEFFEN UNGER

Maget